



Cordula Miosga (von links), Carola Weitner-Kehl, Corinna Werner und Heiko Bartels wollen Jungunternehmern zur Seite stehen.

Gründer fragen - Experten antworten

Das tiw bietet mit seinen Kooperationspartnern eine neue Informationsreihe für Jungunternehmer an.

Das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) organisiert zusammen mit seinen Partnern eine Reihe von Informationsveranstaltungen für alle, die selbstständige Unternehmer sind oder werden wollen. „Kurz und knackig“, sei das Programm, verspricht Carola Weitner-Kehl, tiw-Geschäftsführerin. Bei der Veranstaltung „InformaTIWes für Gründer und Jungunternehmer“ geht es am Donnerstag, 12. April, von 18 bis 20 Uhr im Solferino (Am Exer 17) um alle betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen, die den Unternehmer in der Gründungsphase oftmals belasten.

„Wir liefern in Impuls-Vorträgen Antworten auf einige wichtige Fragen“, so Weitner-Kehl. Unter den Schlagwörtern kooperatiw, aktiw und inspiratiw werden Experten kurze Vorträge halten. Noch wichtiger sei es aber für die Geschäftsführer-Neulinge, sich ein Netzwerk von kompetenten und erfahrenen Mitstreitern aufzubauen. „An dem Abend gibt es reichlich Möglichkeiten, entsprechende Kontakte zu knüpfen“, sagt die tiw-Geschäftsführerin.

„Mit Themen wie etwa Arbeits- oder Personalrecht wollen sich viele Gründer nicht unbedingt beschäftigen. Sie wollen sich lieber auf ihr eigentliches Fachgebiet konzentrieren“, gibt Cordula Miosga zu bedenken. Als Geschäftsführerin des Arbeitgeberverbands Region Braunschweig bietet sie den Jungunternehmern Hilfestellung zu diesen Fragen – etwa wenn es um den ersten Mitarbeiter-Vertrag geht.

Plötzlich Chef zu sein – dieser Rollenwechsel belastet oftmals sehr, erklärt Corinna Werner, Inhaberin von AKTIVgesund. „Sobald das junge Unternehmen wächst und Mitarbeiter dazukommen, verändert sich auch mehr und mehr die Aufgabenstellung“, sagt sie. Umso wichtiger sei es, auf die eigene Gesundheit zu achten. Werner erklärt in ihrem Impuls-Vortrag, wie Geschäftsführer fit bleiben können und zeigt dazu entsprechende kleine aktivierende Übungen, die natürlich auch für angestellte Mitarbeiter empfehlenswert sind.

Betriebliche Organisation und Mitarbeiterführung – die Aufgaben des Geschäftsfüh-

Liebe Leser...

Als gemeinnütziger Verein hat das Atiw seine Ziele und Aufgaben in einer Satzung ganz klar formuliert. Dort steht etwa der Denkmalschutz, den wir seit Jahren aktiv betreiben. Uns geht es aber nicht nur um den Erhalt, sondern auch um die Weiterentwicklung des alten Kasernen-Geländes am Exer. Eingewichtige und kostspielige Projekte sind so gut wie abgeschlossen. Etwa die Sanierung eines Daches und des Abwasser-Systems. Mit dem Abschluss dieser Vorhaben sind jetzt wieder mehr Kapazitäten bei uns frei, so dass wir



Wolf-Rüdiger
Umbach,
tiw-Vorstand.

uns vermehrt anderen Zielen der Vereinsatzung widmen können. Dazu gehört etwa auch die Bildung und Fortbildung. Unser erstes Blitz-Seminar (Seite 3) war zum Beispiel ein voller Erfolg. Mit der Veranstaltung InformaTIWes bieten wir zudem im April eine große Infoveranstaltung für Gründer. Jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender des tiw**

ers wachsen mit dem Unternehmen, ebenso wächst die Verantwortung. „Junge Gründer wollen sich damit oft nicht auseinandersetzen. Einfacher werden diese Themen, wenn man weiß, wen man fragen kann“, erklärt Heiko Bartels, Geschäftsführer der Assekuranz Maklerhaus GmbH. Er wird nach seinem Vortrag zusammen mit anderen Experten bei der InformaTIW-Veranstaltung für Fragen zur Verfügung stehen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstalter bitten aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung bis zum 3. April – telefonisch unter (05331) 935 9843 oder per E-Mail an: info@tiw-wf.de.

Von der Panzer-Waschanlage zum Social Impact Lab

Der Exer ist ein Ort dynamischer Entwicklung im Landkreis. Weiterbildungsoffensive greift.



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach ist Vorsitzender des Vereins tiw, Carola Weitner-Kehl ist die Geschäftsführerin.

Mitten im Umbruch befindet sich das ehemalige Kasernengelände Am Exer in Wolfenbüttel. Die wichtigsten Protagonisten dieser Umstrukturierung sind die Ostfalia-Hochschule sowie das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw). Wir sprachen mit Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, dem Vereinsvorsitzenden des tiw, sowie der Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl.

„2017 war das beste Jahr, das wir je hatten“, freut sich Umbach, der ehemalige Ostfalia-Präsident. Dass zwei Hallen abgerissen wurden und dort durch einen Investor drei Gebäude zur Vermietung entstehen, sei „ein schöner Schluck aus der Pulle“. Der Vorsitzende bezieht sich damit auf die finanziellen Lasten, die sein Verein am Exer stemmen muss: „Die denkmalgerechte Sanierung der Gebäude sowie der Abtrag unserer Altschulden erfordern gewaltige Beträge.“ Allein das Schieferdach auf dem Haus Am Exer 10 kostete rund eine Million Euro.

Gleichwohl gehe es nach der Fertigstellung des Westbereichs nun auch am östlichen Ring des Exers mit großen Schritten voran, betont das Führungsduo. Die ehemalige Kasernen-Tankstelle ist mittlerweile ebenso Geschichte wie die Panzer-Waschanlage daneben – die aus massivem Beton bestand. „Das haben wir alles eingeebnet und hübschen es in nächster Zeit noch auf“, erklärt die Geschäftsführerin. Auch die angekündigte Elektro-Tankstelle werde in Kürze errichtet. „Wir bauen eine Zapfsäule für zwei Fahrzeuge, die Stadtwerke liefern zunächst kostenfrei den Strom.“

Ein weiterer Meilenstein für den gesamten Exer ist die Sanierung des Abwassernetzes, deren zweiter und letzter Bauabschnitt jetzt startet. Eine Reparatur der Ringstraße, die erhebliche üble Dellen und Löcher aufweist, sei im Sommer seitens der Ostfalia in Sicht. „Die Rechtslage ist unklar“, erklärt Umbach. Die Straße gehöre zwar dem Land, „aber wir wissen nicht: Ist sie öffentlich oder eine Privatstraße?“ Jedenfalls ist die Ostfalia für die Instandhaltung der Ringstraße zuständig, „so ist es geregelt.“

Im Jahr 2018 sind weniger die spektakulären Baumaßnahmen, aber doch interessante Veränderungen im Detail geplant. Außerdem geht es dem Vorsitzenden um die Außenwirkung: „Wir wollen verstärkt auf unsere satzungsgemäßen Aufgaben hinweisen, beispielsweise die Vermittlung von Forschung und Lehre zwischen Ostfalia und Öffentlichkeit.“ Zu diesem Zweck ist in diesem Jahr die Weiterbildungsoffensive gestartet. Zwei Seminare von Prof. Dr. Kai Litschen zur EU-Datenschutz-Verordnung waren komplett ausgebucht und ein voller Erfolg. Ab Juni folgen fünf weitere Seminare zu interessanten Themen. „Das Format lautet Hochschulwissen in kleiner Runde = großer Lernerfolg. Kommt offenbar gut an.“

Parallel dazu hat die Geschäftsführerin ein neues Vortragsformat entwickelt, das sich neben dem ersten Teil der Weiterbildungsoffensive entwickeln soll. „Unter dem Titel ‚InformaTIW‘ wollen wir künftig einmal pro Jahr einen Abend mit drei Impulsvorträgen gestalten, der sich an StartUps und junge

Bestandsunternehmen richtet“, erklärt Carola Weitner-Kehl. Die Auftaktveranstaltung findet am 12. April im Solferino statt.

Und das tiw hat noch einen weiteren Pfeil im Köcher. „Wir wollen in Kooperation mit Stadt, Landkreis und dem Zukunftsfonds Asse auf 300 bis 500 m² ein Social Impact Lab einrichten“, sagt Wolf-Rüdiger Umbach. Den Begriff des Coworking-spaces muss man heute nicht mehr erklären, es geht um Gemeinschaftsbüros, in denen sich junge Leute tageweise einmieten können – und zwar nicht nur Studierende, sondern auch Freischaffende aller Fachrichtungen. Zielgruppe sind jedoch „Social StartUps“, womit in diesem Fall nicht Firmen gemeint sind, die für Social Media arbeiten. „Vielmehr geht es um die soziale Arbeit, zum Beispiel in Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden“, erläutert der Vorsitzende. Der Stellenwert dieser Gruppe falle gegenüber der Autoindustrie stark ab. „Da liegt Deutschland im internationalen Vergleich weit zurück.“ Social Impact Labs gebe es nicht nur in Berlin, sondern an allen großen Hochschul-Standorten. „Wir wollen dazu entweder ein im Denkmalschutz stehendes Gebäude umbauen oder einen kleinen Neubau errichten.“

Abschließend gehen die tiw-Verantwortlichen auf die gelegentlich geäußerte Kritik ein, der Output an StartUps sei zu gering Am Exer. „Die Lust zur Gründung ist in unserer Region nur schwach ausgebildet“, meint dazu Umbach. Viele technische Arbeitgeber wie Volkswagen, Bosch oder das Stahlwerk schöpften begabte Kräfte ab und böten sichere Jobs. Zudem könne das tiw seine Flächen nicht zu Dumpingpreisen anbieten, weil die Kosten in dem Denkmal-Ensemble einfach zu hoch seien. „Es gibt in ganz Niedersachsen ohnehin kein Gründungszentrum, das aus sich heraus überleben könnte“, sagt Umbach. „Da werden immense Summen reingepumpt – wir erhalten gerade mal 30.000 Euro von der Stadt. Den Rest – das sind gut 98 Prozent – müssen wir selbst erwirtschaften.“

Trotzdem sei das tiw erfreulich ausgebucht. „Wir liegen eigentlich immer oberhalb von 95 Prozent Auslastung“, berichtet die Geschäftsführerin. Für größere Büroraumlichkeiten gebe es eine Warteliste. „Und wenn Lager oder kleinere Werkstätten frei werden, sind sie innerhalb weniger Wochen wieder belegt.“

tiw informierte in Blitzseminaren

Kai Litschen klärte für Unternehmer die wichtigsten Fragen zum neuen Datenschutzgesetz.

Wenn am 25. Mai das einheitliche Datenschutzgesetz (DSGVO) der EU die alte Richtlinie 95/46/EG ersetzt, erhöht sich der Dokumentationsaufwand für Unternehmen - wenn sie denn von den Neuerungen betroffen sind. Die spürbare Verunsicherung vieler Unternehmer hat das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) zum Anlass genommen, ein Blitzseminar anzubieten.

Referent Kai Litschen, Ostfalia-Professor für Wirtschaftsprivatrecht, brachte für die Teilnehmer im tiw-Seminarraum Licht ins Dunkel der neuen Verordnung zum Schutz personenbezogener Daten. Kurz und prägnant konnten die ersten Fragen geklärt werden: „Wichtig ist, dass Unternehmer ein Konzept haben, wie sie letztendlich mit Daten umgehen. Durch die Umstellung werden die Dokumentations- und Rechenschaftspflichten umfangreicher. Verfahrenszeichnungen und Gefährdungsanalysen sind auch für kleine Unternehmen z.B. bei Arbeitnehmer- oder Kundendaten verpflichtend, wenn diese intern verarbeitet werden“, erklärt Litschen. Carola Weitner-Kehl ist zufrieden mit der guten Resonanz auf das Seminar-Angebot ihres Vereins. „Das Seminar wurde extrem gut angenommen. Der erste

Termin war sehr schnell ausgebucht, daraufhin haben wir kurzfristig noch einen zweiten Termin angeboten“, erklärt die Geschäftsführerin des tiw. Auch der zweite Termin war sofort ausgebucht.

Besonders die vielen und komplexen Ausnahme-Tatbestände sorgten für Verwirrung bei den Unternehmern. In zahlreichen Fällen hat Deutschland sogenannte Öffnungsklauseln genutzt, um das DSGVO zu konkretisieren und von europäischen Standards abzuweichen. Mit der „DSAnpUG-EU“ (Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz EU) wurde ein neues Bundesdatenschutzgesetz geschaffen. Gerade im Bereich der Arbeitnehmerdaten führen die Ausnahmebestimmungen zu Mehraufwand im Unternehmen. Da ein Verstoß auch von jedem einzelnen Arbeitnehmer begangen werden kann, ist eine umfangreiche Information oder Schulung des Personals unabdingbar.

Mit Datenschutz-Managementsystemen gibt es in mittelgroßen Unternehmen noch keine oder kaum Erfahrungen, für Litschen gehören sie jedoch zu den Grundlagen eines



Kai Litschen.

Datenschutzkonzepts. Werden relevante Vorgänge nicht dokumentiert, drohen langfristig Bußgelder in Millionenhöhe. „Die Zeiten, in denen es sich bei Verstößen um bloße Kavaliersdelikte gehandelt hat, sind Ende Mai vorbei“, betonte Litschen.

So ticken deutsche Start-ups

Ein Start-up zu gründen, ist harte Arbeit. Dennoch sagen 95 Prozent der deutschen Gründer, sie würden mit ihren aktuellen Erfahrungen erneut loslegen. Gleichzeitig gibt jeder dritte Gründer (31 Prozent) an, dass er bei der Gründung Angst gehabt habe, mit seinem Start-up zu scheitern und damit als Versager zu gelten. Das ist das Ergebnis einer Bitkom-Umfrage unter mehr als 250 Gründern in Deutschland.

Darüber hinaus hat der jetzt erschienene Startup Monitor 2017 interessante Zahlen über den Stand der Gründerlandschaft zusammengetragen. Dabei handelt es sich um eine wissenschaftliche Auswertung der bundesweiten Gründer-Aktivitäten im Auftrag des Bundesverbands Deutscher Start-ups.

Die wichtigsten Fakten:

Weniger Gründungen: Dies erklärt sich durch den anhaltenden Beschäftigungsrekord auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Durchschnittliches Alter der Start-ups: 2,7 Jahre.

Hot Spots: Mehr als die Hälfte aller Start-ups sitzen in einer der Gründerregionen Berlin (17 Prozent), Rhein-Ruhrgebiet (11 Prozent), Stuttgart/Karlsruhe (12 Prozent), München (6 Prozent), Hannover/Oldenburg (6 Prozent) und Hamburg (6 Prozent).

Branchen: Die Start-ups stammen vor allem aus den Bereichen IT-/Software-Entwicklung (19,4 Prozent), Software-Service (12 Prozent) sowie industrielle Technologie/Produktion/Hardware (9,1 Prozent).

Frauen: Ihr Anteil ist zum dritten Mal in Folge gestiegen und liegt jetzt bei 14,6

Prozent, in Berlin bei 16,2 Prozent.

Kapital: Die meisten Start-ups müssen sich zwischen 50.000 und 150.000 Euro extern an Kapital aufnehmen. 21,7 Prozent finanzieren sich ausschließlich aus eigenen Ersparnissen.

Umsatz: Fast 90 Prozent der untersuchten Start-ups fahren bereits Umsätze ein.

Noch interessant: Der größte Teil der Gründer in Deutschland stammt auch aus Deutschland. Die meisten haben ein abgeschlossenes Studium und schätzen ihre Lebensqualität als sehr gut ein. Die Technische Universität München bringt die meisten Gründer hervor. Drei von vier Start-ups werden von einem Team gegründet, am häufigsten von zwei Personen.

Mehr Infos unter: <http://deutscherstartupmonitor.de/>

Vorher – nachher: An der Ost-Seite des Exer tut sich was

Einige alte Gebäude wurden abgerissen. Wie sie vorher aussahen, zeigt unsere Galerie. In den nächsten Newslettern gibt es einen Überblick über die neu entstandenen Bauten.



Die ehemalige Militär-Tankstelle (Bilder oben) wurde abgerissen. Sie wird jetzt durch eine moderne E-Tankstelle ersetzt.



Die Panzerhalle (Am Exer 43, Bilder oben) war abgängig und sanierungsbedürftig. Sie wurde im vergangenen Herbst abgerissen, um Platz für das dritte Haus im neuen Wohnheim-Ensemble zu machen.

Impressum



Geschäftsführerin:

Dipl.-Kaufrau
Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

V.i.S.d.P.: Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,
Telefon: 05331 - 90 92-0, www.regiopress-wf.de



Handlungsbedarf besteht weiterhin auf der Ost-Seite des Exer.



Mathias Himstedt (links) und Andreas Berger verbindet die Faszination für Outdoor-Equipment und Militärausrüstung.

Von der Bundeswehr zum Start-up

Wolfenbütteler Erfolgsgeschichten (Folge 10): Mathias Himstedt und Andreas Berger haben sich auf den Handel mit Outdoor-Equipment spezialisiert.

Die Unternehmen von Mathias Himstedt und Andreas Berger sind aus Leidenschaft entstanden. Aus der Faszination für Outdoor-Equipment und Militärausrüstung gründeten beide ihre Onlineshops, die sich zu der heute bestehenden Allianz ihrer Geschäfte mit Lagern in Bad Harzburg und Wolfenbüttel sowie zwei Ladengeschäften in Wolfenbüttel entwickelten.

„Wir haben beide unabhängig voneinander ungefähr 2009 mit dem Versandhandel angefangen und uns darüber kennengelernt. Als ich 2014 aus der Bundeswehr ausschied und ein Studium an der Ostfalia begann, entstand die Idee eines gemeinsamen Lagers in Wolfenbüttel. 2015 bekamen wir den Kontakt zum tiw und wenig später das Angebot für die Halle“, erzählt Himstedt. Anfang 2016 bezo-

gen sie die knapp 300 Quadratmeter großen Lagerräume am Exer, die um einen Showroom ergänzt wurden. „Viele Kunden möchten sich die Produkte ansehen und anfassen, zudem ist das Vertrauen in Onlineshops mit angeschlossenen Ladengeschäften höher“, erklärt Berger die Entscheidung, die bestehenden Onlineshops zu ergänzen. Wenige Monate später folgte die Eröffnung eines Ladens an der Breiten Herzogstraße. „Das Sortiment in den Geschäften unterscheidet sich. In der Herzogstraße bieten wir eher Equipment für Outdoor-Freunde an, während der Laden am Exer sich an Soldaten und Einsatzkräfte richtet“, beschreibt Himstedt die Ausrichtung des Angebots.

Um alle Kunden zu bedienen, Pakete rechtzeitig rauszuschicken und Anfragen zu beant-

worten, beschäftigen die beiden inzwischen zwei Vollzeitkräfte und vier Aushilfen.

Was spricht für die Gründung im Technischen Innovationszentrum am Exer?

Für die beiden Outdoorprofis hat der Standort mehrere Vorteile, die ihnen andernorts fehlten: Es gibt ausreichend Parkmöglichkeiten für die Kunden, auch die Anfahrt ist ab der Autobahn relativ kurz. Und wenn Kunden einen Artikel kurz testen möchten – etwa ein Wurfzelt – bietet das Gelände genügend Platz. „In Fußgängerzonen ist das schwerer zu realisieren, hier gibt es Platz und wir stören niemanden“, erzählt Himstedt. Auch Kundenevents sind durch das weitläufige Gelände und die Nachbarschaft einfacher zu realisieren als in der Innenstadt.